



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Zum Jahresabschluss sprach unser Mitglied Lutz Schöne am 21. Dezember 2011 über

Russische Drahtkopeken von Iwan dem Schrecklichen bis zu Peter dem Großen

Eine Besonderheit der russischen Numismatik sind die Drahtkopeken. Zur Herstellung wurde ein Silberdraht in gleichmäßige Stücke zerschnitten und aus diesen Stücken wurden kleine Münzen geprägt. Das erklärt die unregelmäßige Form der fertigen Kopeken, die auch als Tropfkopeken bezeichnet werden. Wogen sie zu Zeiten Iwans des Schrecklichen noch rund 0,7g, so schrumpften aber bis zu Peter dem Großen auf rund 0,2g.

In den zwei Jahrhunderten der Entstehung des modernen russischen Staates, von der Herrschaft Iwans des Schrecklichen (ab 1533) bis zu Peter dem Großen (bis 1725), dominierten diese Drahtkopeken das Geldwesen in Rußland, ähnlich wie die Pfennige im Mittelalter in Deutschland. Obzwar sie sehr unscheinbar und einander sehr ähnlich sind, so lassen sich Drahtkopeken bei entsprechender Erhaltung gut bestimmen – vorausgesetzt man kommt mit der kyrillischen Schrift zurecht und hat einen passenden Katalog.

Im Vortrag wurde eine Reihe von Drahtkopeken gezeigt und dazu kurz auf die Zaren eingegangen, welche diese prägen ließen. Die russische Geschichte jener zwei Jahrhunderte war bewegt und mit ihr das Schicksal der Herrscher. Einige regierte nur wenige Jahre oder gar Monate und manch einer fand ein gewaltsames Ende.

Erst unter Peter dem Großen endete die Zeit der Drahtkopeken. Er modernisierte den russischen Staat und führte ihn politisch, militärisch und kulturell an Europa heran. Durch seine Reformen wurde auch das Münzwesen erneuert. Die Kopeken und deren Teilstücke wurden zu reinen Kupfermünzen und es wurde das Dezimalsystem in Rußland eingeführt, wobei der Rubel zu 100 Kopeken gerechnet wurde.

Dem kurzweiligen Vortrag folgten 20 Zuhörer.